



Mechernich

und der Kreis Schleiden.

Die Arbeit der Mittelstandsabteilung im Volksverein

*] Mechernich, 24. Sept.

Vor kurzem haben wir im Mechernicher Vereinshaus einem Vortrag des Herrn Dr. Neuenhofer lauschen dürfen, der uns die Geschichte des gewerblichen Mittelstandes, seine heutige Notlage und Wege zur Besserung nahebrachte. Es wird daher von allgemeinem Interesse sein, des näheren zu erfahren, was der katholische Volksverein, der sich immer als der Vor kämpfer für die Belange des breiten Volkes, der Mittelständler und der Arbeitnehmer, gefühlt hat, hierfür bereits unternommen und noch weiterhin zu arbeiten vor hat.

Eine besondere Mittelstandsabteilung, welcher der Referent Herr Dr. Neuenhofer vorsteht, hat in der Erkenntnis, daß der Zusammenbruch des selbständigen Mittelstandes nicht nur vom wirtschaftlichen und sozialen, sondern auch vom sittlichen und religiösen Standpunkt aus zu beklagen wäre, im letzten Jahresjahr ihre besondere Aufgabe darin gesehen:

1. Den Handwerkern und Kaufleuten in Kurzen und Versammlungen Wege aus der Wirtschaftsnöte zu weisen.
2. den übrigen Berufsständen in Wort und Schrift den Wert und die Bedeutung des Mittelstandes für Religion, Staat, Wirtschaft und Kultur vor Augen zu führen und sie im Sinne der Verantwortlichkeiten der Bischöfe in den kirchlichen Angelegenheiten zur Förderung und Unterstützung der notleidenden Handwerker und Kaufleute anzuhalten.
3. durch Führerkurse den katholischen Handwerkern Einfluß auf Politik und Wirtschaft zu sichern.
4. auf Geistlichen-Konferenzen die soziale und wirtschaftliche Struktur der Mittelständlichen darzustellen und daraus sich ergebende Aufgaben für die Seelsorge zu besprechen.

Die Arbeit des Volksvereins für den Mittelstand gewinnt in der Gegenwart besondere Bedeutung.

1. weil der Radikalismus immer stärker in den Mittelstand einbringt.
2. weil der Volksverein der einzige Verein in Deutschland ist, wo die verschiedenen Berufsstände zusammenkommen, nicht um miteinander zu feilschen und zu streiten, sondern um ihre gegenseitigen Nöte zu besprechen und so den Weg der Verständigung zu suchen. Diese Eigenart des Volksvereins kommt besonders dem Mittelstand zugute, der wie kaum ein anderer Stand auf enge Verbindung mit dem Volksganzen angewiesen ist.

3. weil der Volksverein die Tätigkeit der katholischen mittelständlichen Organisationen (KAV und Verband Kath. Meistervereine) durch seine Verbindung mit dem Gesamtvolk unterstützt und erweitert.

Hilfsmittel bei der Mittelstandsarbeit:

1. Flugblätter.
2. Aufsätze und Artikel für die Presse.
3. Bücher und Broschüren; die letzte: „Das Handwerk in der modernen Wirtschaft“
4. Mitarbeit an den Fachzeitschriften.

Sierneben sei noch vor allem der Sonderleistungen des Volksvereins für den Mittelstand gedacht, die dieser während der Reichshandwerkerswoche vom 15. bis 22. März 1931 stellte der Volksverein seinen gesamten Organisationsapparat in den Dienst der auch von Bischöfen begünstigten und gefördert Reichshandwerkerswoche. Man denke weiter:

Im Berichtsjahr wurden von der Mittelstandsabteilung etwa 150 Veranstaltungen für den Mittelstand abgehalten! Hinzu kommen die zahlreich nicht zu erfassenden Erörterungen von Mittelstandsfragen auf den Volksvereinsversammlungen durch die Landessekretäre.

Bedarf es da noch einer Frage, ob der Volksverein der geeignete Vertreter und Befürworter der Mittelstandsinteressen ist? Möchte auch in unserer Gegend, vor allem in Mechernich selbst, das so reich an Berufsständen aus dem einst gelunden Mittelstand ist, diesen Erkenntnis immer mehr Gemeingut werden. Dann wird auch hier die Einigkeit stark machen und zwar nicht gegen die anderen Berufsstände, sondern in Gemeinschaft mit ihnen zur Überwindung der Krise.

In letzterem Sinne wird demnächst eine größere Kundgebung in Mechernich abgehalten wer-

den, auf deren Wichtigkeit und die damit verbundene Notwendigkeit eines Besuchs aus allen Berufen schon jetzt hingewiesen sei.

*] Mechernich, 24. Sept. (Vor der katholischen Arbeitertagung.) Die katholischen Arbeitervereine der Eifel bereiten für nächsten Sonntag, den 27. September, eine große Herbst-Delegiertentagung vor, die diesmal in Mechernich stattfindet. Schon morgens in der hl. Messe um 6 Uhr wird der katholische Arbeiterverein Mechernich gemeinschaftlich

*] Mechernich, 25. Sept.

Man wird heute zu einem Gemeindepalament gehen können, wo es auch sein mag, und dabei überall die gleiche Feststellung machen müssen: hohe Wohlfahrtsausgaben, geringer Steuereingang, Einschränkung der Verwaltungsausgaben und Zuschüsse.

Deshalb nimmt es nicht wunder, wenn auch die Mechernicher Gemeindeväter, an ihrer Spitze der Gemeindevorsteher, unter dem Druck dieser Feststellungen handeln. Dieses Handeln ist einmal gefenngezeichnet durch Nachsicht bei unverschuldeten Steuerrückständen, Strenge bei böswilligem Nichtzahlen, Hilfe für die Notleidenden und vor allem durch rückwärtsloses Sparen. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß es der Verwaltung in verschiedenen Fällen gelungen ist, getreu ihrem Versprechen

bis zu 40 Prozent Einsparungen

gegenüber dem Haushaltsplan zu erzielen. Natürlich sind da andere Vorken, bei denen weniger eingepart, wo auch der angelegte Betrag eingehalten oder sogar — wie bei den Wohlfahrtsausgaben — schon überdrückt wurde. Doch sind das zwangsläufige Erscheinungen, denen gegenüber die Ersparnis um so mehr ins Gewicht fällt.

Zu wies der Vorsitzende darauf hin, daß durch § 1 der jüngsten preußischen Notverordnung den Leitern der Verwaltungen und beschränkte Vollmacht gegeben sei, um alle Maßnahmen zu treffen, die zum Ausgleich der Haushalte erforderlich sind. Trotz dieser Vollmacht werde er dennoch — im Rahmen des Möglichen — diese Maßnahmen im Einvernehmen mit der Gemeindevertretung durchzuführen, zum mindesten die Vertretungen davon in Kenntnis setzen.

Die Finanzlage der Gemeinde

ist nach dem Finanzbericht des Vorsitzenden im Gegensatz zur Kassenlage des Amtes in entsprechend geordneten Verhältnissen. (Bravo!) Augenblicklich ist ein Fehlbetrag von 5000 Mark vorhanden, der hauptsächlich daher resultiert, daß die Steuereingänge im ersten Halbjahr geringer sind als im zweiten. Vor allem ist die Gewerbesteuer im Rückstand, weil die Steuerzettel noch nicht herausgegeben konnten. Wegen der Verordnung über die Vergütungszinsen sind sonst die Fehlbeträge geringer geworden; doch wurde sie nur bei böswilligen Säumigen angewandt.

Es machte sich bemerkbar, daß in diesem Jahre monatlich 50 000 Mark weniger in das Mechernicher Wirtschaftsgebiet

an Lohn einkommen als in Monaten des Vorjahres, was sich in entsprechend verminderter Steuer- und Kaufkraft auswirkt. Daher sind auch die Klagen des Mittelstandes begründet. Um so berechtigter ist auch der scharfe Zugriff bei den Ausgaben. Wie schon erwähnt, wird die angelegte Ersparnis bis zu 40 Prozent tatsächlich in vielen Punkten erreicht. Neue Ausgaben werden nur bewilligt, wenn es sich darum handelt, das Vorhandene zu erhalten. Der bisher festgestellte Rückgang der Vergütungssteuern rührt größtenteils wohl daher, daß in unfer-

zum Tische des Herrn gehen, während die eigentliche Tagung aller Delegierten nachmittags um 2.45 Uhr mit einer Andacht beginnt. Im katholischen Vereinshaus werden die Beratungen dann etwa gegen 3.30 Uhr ihren Anfang nehmen. Wir werden noch ausführlicher auf die Tagung hinweisen, bitten aber schon jetzt alle Parteiangehörigen auf die Tagung hinweisen, bitten aber schon jetzt alle Parteiangehörigen auf die Tagung hinweisen, bitten aber schon jetzt alle Parteiangehörigen auf die Tagung hinweisen.

*] Mechernich, 25. Sept. (Anläßliche Stromgebühler.) In der letzten Gemeinderatssitzung kam gelegentlich des Finanzberichts auch die Tatsache zur Sprache, daß die Gebühren für das elektrische Licht so nachlässig gezahlt werden. Der Gemeinderat gab daher bekannt, daß bei der Stundung von Stromabgaben in bestimmten Fällen nicht mehr mit der gleichen Langmut wie bisher vorgegangen werde.

hr] Weibuir, 25. Sept. (Verkehrsunfall.) Ein Verkehrsunfall, der einen noch glimpflichen Ausgang nahm, stieß zur späten Abendstunde einem Autovermieter von hier auf der Landstraße zwischen Euenheim und Eustrücken zu. Ein Bierlieferwagen hatte nicht abgebremst, so daß es dem aus der anderen Richtung kommenden Autovermieter nicht möglich war, rechtzeitig auszuweichen. Hierdurch fuhr der

Notstandsgebiet wenig Veranstaltungen abgehalten werden. In der Biersteuer wird bei weitem nicht der Satz, der vorgeesehen, erreicht; das Einkommen wird um 1500 Mark geringer sein. Die Körperschaftsteuer wird nicht ein Drittel des Ansatzes, und die Umsatzsteuer wird um 4000 Mark nicht den Etat erreichen. Höchstens die Einkommensteuer wird annähernd den angelegten Betrag erreichen, sonst aber keine Ueberweisungssteuer, geschweige denn die Gewerbesteuer.

Erwähnenswert sind die Zahlen für das

Eifelradion,

die bisher in Einnahmen 165 Mark und im ganzen Geschäftsjahr 300 Mark betragen werden. Demgegenüber stehen die Ausgaben für den Sportplatz mit 8200 Mark für Zinsen und Amortisation. Bei den Ausgaben für das Feuerlöschwesen wurde beinahe der volle Etatsansatz erreicht, dagegen bei denen für die Gemeindegärtner noch nicht ein Drittel, ebenso nicht für die Erhaltung der Wasser-Verordnung. Da die vielen Erwerbslosen beschäftigt werden mußten, ging die Unterhaltung der

Straßen und Wege

über die Hälfte des Ansatzes hinaus (7000 Mark) und eingeleht, 4000 Mark davon ausgegeben). Für Unterhaltung der Schulgebäude wurde ein Drittel, für Vermittel noch nicht ein Fünftel ausgegeben. Auch bei den Berufsschulenausgaben wurde der ver-

Wenn die Sammler kommen

hast du dann auch dein Teil zur Ablieferung bereit? Gib der Bodenabteilung der

Notgemeinschaft!

Wäsche, Schuhe, Kleidungsstücke, Merse: Donnerstag, den 1. Oktober!

Wagen in den Landstraßengraben. Personen- oder Sachschäden sind hierbei glücklicherweise nicht entstanden. Mit einiger Mühe gelang es dem Fahrer, seinen Wagen aus der unbequemen Lage zu befreien.

*] Bergheim, 25. Sept. (Vom Wegesbau.) Augenblicklich ist man hier damit beschäftigt, die restlichen Fuhren zur Wegeverbesserung auszuführen, und zwar auf Kosten der Säumigen, die dazu verpflichtet waren. So hofft man noch vor der Bergheim-Vorbacher Kirme einen guten Fahweg zu schaffen, was weite Kreise aufatmend begrüßen werden.

Die Finanzlage Mechernichs

Der Gemeinderat tagte / Fehlbetrag angeblich 5000 Mark / Die Gemeindeverwaltung spart / Wohlfahrtsausgaben des ganzen Vorjahres bereits überschritten

*] Mechernich, 25. Sept.

Man wird heute zu einem Gemeindepalament gehen können, wo es auch sein mag, und dabei überall die gleiche Feststellung machen müssen: hohe Wohlfahrtsausgaben, geringer Steuereingang, Einschränkung der Verwaltungsausgaben und Zuschüsse.

Deshalb nimmt es nicht wunder, wenn auch die Mechernicher Gemeindeväter, an ihrer Spitze der Gemeindevorsteher, unter dem Druck dieser Feststellungen handeln. Dieses Handeln ist einmal gefenngezeichnet durch Nachsicht bei unverschuldeten Steuerrückständen, Strenge bei böswilligem Nichtzahlen, Hilfe für die Notleidenden und vor allem durch rückwärtsloses Sparen. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß es der Verwaltung in verschiedenen Fällen gelungen ist, getreu ihrem Versprechen

bis zu 40 Prozent Einsparungen

gegenüber dem Haushaltsplan zu erzielen. Natürlich sind da andere Vorken, bei denen weniger eingepart, wo auch der angelegte Betrag eingehalten oder sogar — wie bei den Wohlfahrtsausgaben — schon überdrückt wurde. Doch sind das zwangsläufige Erscheinungen, denen gegenüber die Ersparnis um so mehr ins Gewicht fällt.

Zu wies der Vorsitzende darauf hin, daß durch § 1 der jüngsten preußischen Notverordnung den Leitern der Verwaltungen und beschränkte Vollmacht gegeben sei, um alle Maßnahmen zu treffen, die zum Ausgleich der Haushalte erforderlich sind. Trotz dieser Vollmacht werde er dennoch — im Rahmen des Möglichen — diese Maßnahmen im Einvernehmen mit der Gemeindevertretung durchzuführen, zum mindesten die Vertretungen davon in Kenntnis setzen.

Die Finanzlage der Gemeinde

ist nach dem Finanzbericht des Vorsitzenden im Gegensatz zur Kassenlage des Amtes in entsprechend geordneten Verhältnissen. (Bravo!) Augenblicklich ist ein Fehlbetrag von 5000 Mark vorhanden, der hauptsächlich daher resultiert, daß die Steuereingänge im ersten Halbjahr geringer sind als im zweiten. Vor allem ist die Gewerbesteuer im Rückstand, weil die Steuerzettel noch nicht herausgegeben konnten. Wegen der Verordnung über die Vergütungszinsen sind sonst die Fehlbeträge geringer geworden; doch wurde sie nur bei böswilligen Säumigen angewandt.

Es machte sich bemerkbar, daß in diesem Jahre monatlich 50 000 Mark weniger in das Mechernicher Wirtschaftsgebiet

an Lohn einkommen als in Monaten des Vorjahres, was sich in entsprechend verminderter Steuer- und Kaufkraft auswirkt. Daher sind auch die Klagen des Mittelstandes begründet. Um so berechtigter ist auch der scharfe Zugriff bei den Ausgaben. Wie schon erwähnt, wird die angelegte Ersparnis bis zu 40 Prozent tatsächlich in vielen Punkten erreicht. Neue Ausgaben werden nur bewilligt, wenn es sich darum handelt, das Vorhandene zu erhalten. Der bisher festgestellte Rückgang der Vergütungssteuern rührt größtenteils wohl daher, daß in unfer-

hältnismäßige Etatsansatz bei weitem nicht erreicht.

Die Ausgaben für die

Krisenfürsorge

haben den Gesamtbetrag des vergangenen Jahres bereits erreicht, die Ausgabe für die Wohlfahrt haben ihn sogar schon überschritten; sie betragen annähernd 50 000 Mark in Amt und Gemeinde. Und dabei ist für die nächsten Wochen noch mit einem Zugang von 60 bis 70 Personen zur Wohlfahrt zu rechnen. Vorstehend begründet daher die Schaffung des Mechernicher Notgemeinschaft und drückte den um sie bemühten Personen den tiefgefühlten Dank der Gemeinde aus. Daß hierdurch eine fühlbare Entlastung der öffentlichen Hand einträte und Härten in weitem Umfange beseitigt werden könnten, das beweise, daß im vorigen Jahre nur 1000 Mark an Bargeld aufgewandt und sehr viele Kleider, Kartoffeln usw. verteilt worden seien. Er teilte ferner mit, daß die Verwaltung bereits mit einer Abordnung der Wohlfahrts-erwerbslosen über Winterhilfsmah-nahmen auf Grund einer Eingabe Vereinbarungen getroffen habe.

Von Gemeinderat Lehrer Hundhausen wurde begrüßt, daß die Unterhaltung der Schulfinanzen wieder vorgezogen sei. Um für eine ordentliche Unterordnung Sicherheit zu schaffen, regte Vorstehend an, im kommenden Frühjahr eine besondere Kommission mit dieser Frage zu befaßen.

Amtliches

Bekanntmachung

betr. freiwillige Arbeitsleistung gegen Fortfall der Stempelpflicht

In der Befragung betr. Mitarbeit am Kriegerdenkmal wurde angeregt, daß manche Erwerbslose bereit wären, gegen Fortfall der Stempelpflicht Arbeiten am Kriegerdenkmal unentgeltlich zu leisten. Ich bitte alle diejenigen, die sich zu diesem freiwilligen Arbeitsdienst bereit erklären, sich umgehend beim Bürgermeistertamt, Zimmer 5, zu melden, damit ich die Befreiung von der Stempelpflicht beim Arbeitsamt erwirken kann.

Mechernich, den 24. September 1931.

Der Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung

betr. Belohnung von 50 Mark für Ergreifung von Jagdrevolvern

In der letzten Woche wurde im Jagdrevolver Jagdrevolver ein Revolver verendet in einer Schlinge ausgefallen. Der Jagdpächter hat für das Ergreifen der Schlingenfelle

50 Mark Belohnung

ausgesetzt. Ich bringe dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis mit dem Bemerkten, daß die Polizeiverwaltung die Belohnungen nachdrücklich unterwirft, dem Wildbuben baldigst Einhalt zu gebieten. Polizeikreisen sind bereits angeordnet.

Zusätzliche Angaben, die selbstverständlich behandelt werden, erbittet die Polizeiverwaltung.

Mechernich, den 23. September 1931.

Die Polizeiverwaltung
Der Bürgermeister:
Dr. Gerhards.

Bekanntmachung

betr. Straßeneinigung

Es wurde festgestellt, daß die Straßen und Straßeneinrichtungen von den Anliegern in letzter Zeit überhaupt nicht oder nur mangelhaft ge- reinigt wurden. Es wird deshalb auf die Bestimmungen der Polizeiverordnung betr. die Ausführung der Reinigung der öffentlichen Straßen, Wege und Plätze im Amte Mechernich aufmerksam gemacht. Nach § 2 obiger Polizeiverordnung hat die Reinigung wöchentlich einmal, und zwar am Samstag und außerdem am Tage vor einem Festtage zu erfolgen. Die Reinigung hat in der Zeit vom 1. April bis 30. September bis 20 Uhr und in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März bis 17 Uhr zu geschehen. Die Polizei- und Landjägerbeamten haben Anweisung, auf die Reinigung der Straßen und Rinnen zu achten und in jedem Uebertretungs-falle Anzeige zu erlassen, nachdem Verwarnungen ergangen sind. Auch diese Bekanntmachung ist als Verwarnung zu betrachten.

Mechernich, den 21. September 1931.

Die Polizeiverwaltung
Der Bürgermeister:
Dr. Gerhards.

Es folgte die Genehmigung eines Vertrages zwischen Gemeinde und RWE betr. Dienstleistung des Gasmeisters beim RWE, und dann trat man in die Beratung des Vertrages ein, der zwischen der Zivilgemeinde und der katholischen Kirchengemeinde wiederum zwecks

Errichtung eines Ehrenmals für die gefallenen Krieger

abgeschlossen werden sollte. Dieser Vertrag sieht vor, daß die katholische Kirchengemeinde das erforderliche Gelände zur Verfügung stellt, auf dem das Ehrenmal errichtet wird. Sie begibt sich jedoch nicht des Eigentumsrechtes. Die Zivilgemeinde errichtet darauf das Ehrenmal und übernimmt dessen Unterhaltung, ebenso die Haftung. Der Vertrag ist auf die Dauer von 99 Jahren berechnet. Er sieht für Veranstalter von Kundgebungen und Gefallenen-erührern die Pflicht vor, diese zwei Wochen früher dem Gemeindevorsteher anzuzeigen, der seinerseits davon den Vorstehenden der katholischen Kirchengemeinde in Kenntnis setzen soll. Ueber diese Fassung des Vertrages unterhielt man sich längere Zeit in lebhafter Debatte. Gemeindevater Gust. Heumann sprach der katholischen Kirchengemeinde den aufrichtigen Dank für die Zurverfügungstellung des Platzes aus, betonte aber gleichzeitig, daß es nicht jedem zugemutet werden könne, sich mit der Anmeldung einer Kundgebung an den katholischen Pfarrer zu wenden, und wurde in dieser Ansicht von Gemeindevater Lehrer Weuth unterstützt. Nachdem Gemeindevater Direktor Osterpey die Vorgeschichte des Vertrages geschilbert hatte, konnte man sich in seltener Einmütigkeit darauf einigen, daß die Kundgebungen nur dem Gemeindevorsteher anzumelden sind, der sie dann dem Pfarrer zur Kenntnis gibt. Bei politischen oder antireligiösen Kundgebungen besteht ein Einspruchsrecht, so daß der Gemeindevorsteher hierfür ein Verbot aussprechen kann. Hiergegen ist Beschwerde an ein Schiedsgericht möglich, das aus bischöflicher Behörde und Regierung zu Wachen unter Vorsitz des Provinzialkonservators gebildet wird.

Mit der einstimmigen Annahme dieses Vertrages, der unserer Zivilgemeinde die Möglichkeit gibt, ohne irgendein Entgelt auf herortragendem Platz an der alten Kirche ein würdiges Ehrenmal zu errichten, und der andererseits der katholischen Kirchengemeinde ihr Eigentumsrecht behält, hat die Gemeindevorstellung ein schönes Beispiel einigen Zusammenfassens gegeben. Es ist selbstverständlich, daß die Kirche, die ja weiterhin Eigentümerin des Geländes bleibt, sich auch nicht aller Rechte daran bedienen und daher hier keine radikalen oder antireligiösen Kundgebungen dulden kann.

Damit denkt sie aber auch im Sinne der großen Mehrheit unseres Volkes, das sich ebenfalls keine störenden und unehrerbietigen Vorformnisse am Ehrenmal seiner Gefallenen bieten lassen will. So wäre denn der Boden geebnet für den baldigen Beginn des Baues, und jedermann aus unserer Heimat wird dies begrüßen.

Auch mit der Uebernahme der Ausführungsarbeiten durch die Gemeinde war man einverstanden. Bekanntlich wird die meiste Arbeit freiwillig von ehrenamtlichen Kräften ausgeführt. (Siehe unteren gestrigen Artikel darüber.)

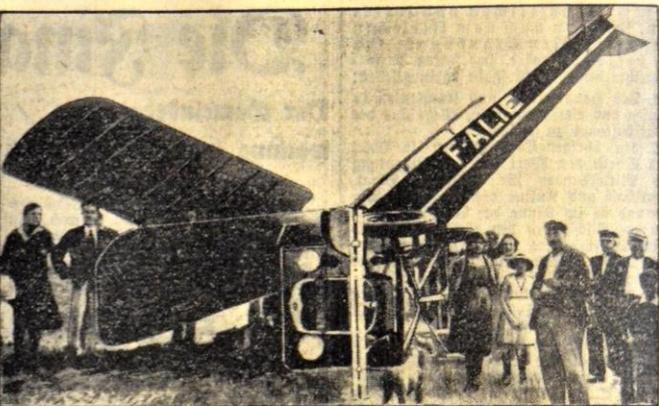
Gemeinderat Lehrer Hundhausen setzte sich kräftig für eine anderweitige Regelung des Mietverhältnisses betreffend die evangelische Schule in Roggendorf ein. Es lag hier schon ein fertiger Kommissionsbeschluss vor, daß die untere Etage der Schule den Zwecken der Fortbildungs-, Haushaltungs- und Nähstiche sowie Jugendpflege und Kirchengemeindezwecken zur Verfügung gestellt werde, wofür die Zivilgemeinde eine jährliche Miete von 500 Mark zahlen sollte. Doch war angesichts der erschreckend anwachsenden katastrophalen Finanzlage an eine Annahme dieses Beschlusses nicht mehr zu denken. Die Angelegenheit wurde daher vertagt bis zur Klärung der Finanzverhältnisse, und der evangelischen Kirchengemeinde wurde anheimgestellt, über den Raum selbst weiter zu verfügen.

An den Schulen in Strempf sollen nach Befichtigung durch den Kreisbaumeister die notwendigen Reparaturen an den Dachrinnen ausgeführt werden, und zwar entsprechend den heutigen Materialpreisverhältnissen. — Wegen vorliegender Mängel sah sich der Gemeinderat außerstande, auf die eingegangenen Angebote für die Schlosserarbeiten an der Berufsschule einzugehen. Er stellte dem Höchstbietenden anheim, in das mittlere Angebot einzutreten. Die Glaserarbeiten erhielt der Glaser S. Heumann, Mechnisch. Dann lehnte der Gemeinderat aus grundsätzlichen Erwägungen heraus eine beantragte Mietübernahme ab.

Zum Schluß wurde dem Kaninchenzuchtverein ein Zuschuß von 40 Mark für seine erste Kreisverbandsausstellung bewilligt, und nach Erledigung zweier interner Schulangelegenheiten konnte die Versammlung nach beinahe vierstündiger Beratung in die geheime Sitzung eintreten, die sich mit Steuerniederlassungen und Stundungsanträgen befaßte. Zu erwähnen ist noch eine Erklärung, die Gemeinderat Direktor Osterpey abgab. Danach sind die Arbeiten der Bau-Gesellschaft im Neubau der Berufsschule in der Defensivität bemängelt worden. Wie der Sprecher feststellte, sind diese Angaben völlig aus der Luft gegriffen.



Unter der Führung des Jungdeutschen Ordens hat man in der Gegend von Bauhen begonnen, das Programm des freiwilligen Arbeitsdienstes in die Wirklichkeit umzusetzen. 120 junge Arbeitslose aus allen Berufen sind für die Arbeiten zur Regulierung eines Flußbetts gewonnen worden und erhalten neuen freier Station und freier Befriedigung 50 Pfg. pro Tag.



Ein eigenartiger Zusammenstoß ereignete sich in Medi-Soujon (Frankreich). Ein Flugzeug kaupte beim Landen in ein Auto. Der Wagen schlug völlig um, das Flugzeug selbst wurde schwer beschädigt. Trotzdem kam durch glücklichen Zufall niemand zu Schaden.

Deverich, 23. Sept. (Ein 94jähriger.) Fröhlich und rüstig konnte der Krautfabrikbesitzer Hubert Kündgen von hier im Kreise seiner Familie seinen 94. Geburtstag feiern. Bei voller Gesundheit verbringt er noch täglich seine gewohnten Arbeiten. Wäge dem alten Manne ein friedlicher Lebensabend beschieden sein.

l] Schönen, 25. Sept. (Blumenfreier am Werk.) Steigt man in den Zug und fährt mit der Eisenbahn an den einzelnen Stationen und Schrankenwärterhäuschen vorbei, so sieht man überall schöne und wohlgepflegte Blumenbeete. Diese Blumenpracht bietet den durchfahrenden Fahrgästen ein freundliches Bild. Leider gibt es nun Verjonen, die solche Bilder zerstören wollen. So scheint es hier in Schönen der Fall zu sein, denn von der Blumenanlage an der Haltestelle Schönen sind bereits verschäderte der schönsten Blumen gestohlen worden. Es wäre daher zu wünschen, daß diese niederträchtigen und gemeinen Blumenzerber gefaßt würden und eine gebührende Strafe dafür erhielten.

m] Schweren, 25. Sept. (Neues vom zahmen Storch.) Vor einigen Tagen berichteten wir über einen zahmen Storch, der sich auf dem Hauke eines hiesigen Einwohnens niederließ und von diesem heruntergeholt wurde. Seit dieser Zeit kommen nun täglich Hunderte von Menschen aus der ganzen Umgegend, um dieses seltene Exemplar zu sehen. Schulfinder mit ihren Lehrpersonen finden sich ein zum Teil von weit her, und von ihnen läßt sich das Tier gutmütig füttern. Seine Nahrung besteht in der Hauptsache aus Fröschen, deren er am Tage 50 bis 60 herunterwürgt. Mehrere Stunden am Tage macht er Spaziergänge durch den Ort und die nächste Umgebung, wobei ihn die Schulfinger an der Leine führt. Um ein Eingehen des Tieres zu verhindern, hat sein Besitzer ihm eine warme Wollentstärkung zurückgemacht; beim Eintreten der kälteren Jahreszeit genügt er ihm einen besonderen Platz in der Küche zuzuwenden.

h] Singenich, 25. Sept. (Diebe am Werk.) In einer der vergangenen Nächte wurde die benachbarte Ortsgasse Merzenich von Dieben aufgelacht. Sie verschafften sich

Eingang in eine hiesige Gastwirtschaft wo sie u. a. die Kleidungsstücke des Wirtes sowie eine Anzahl Tischdecken mitgehen ließen. Damit noch nicht zufrieden, verwendeten die nächtlichen Besucher einem Landwirte mehrere Fühner, die sie auf der Stelle abschlachteten; die Köpfe ließen sie zurück. Die Polizei ist eifrig bemüht, die Täter, von denen bisher noch jede Spur fehlt, zu ermitteln.

a] Gemünd, 25. Sept. (Pfarrereinführung in Gemünd.) Für die katholische Pfarrgemeinde Gemünd war der verflorenen Mittwoch ein Festtag von ganz besonderer Bedeutung, galt er doch der Einführung des für den in den Ruhestand getretenen Prälaten Mgr. Neu nunmehr ernannten Pfarrers Heinrich Wistadt aus Vornesdorf. Würdig war dieser Festtag von der Pfarrgemeinde vorbereitet. Die Straßen des Städtchens, das Gotteshaus und Pfarrhaus waren reich geschmückt. Vollständig verlammele sich die Gemeinde am Nachmittag ausgangs der Stadt zum Empfang des neuen Seelenhirten, sehr zahlreich waren auch die Vertreter der weltlichen Behörden sowie die Geistlichkeit aus der näheren Umgebung erschienen, ebenfalls eine Fahnenabordnung der studentischen Verbindung, deren aktives Mitglied der neue Pfarrer war. Gegen 15 Uhr traf der neuernannte Pfarrer, aus der Richtung Kall kommend, in Begleitung des Dechanten Käßgen aus Hellenthal ein. Dem neuen Seelsorger entbot namens der Pfarrgemeinde der derzeitige Stellvertreter Pfarrerwaller Kaplan Erb, ein erstes Willkommen. Herzliche Willkommgrüße richtete namens der Stadtgemeinde und der vollständig verammelten Stadtverordneten Bürgermeister Töchterer an den neuen Pfarrer. Nach dem Vortrag eines Gedichtes durch einen Knaben und dem Ablesen eines Liebes durch den Kirchenchor zog die feierliche Prozession zum Gotteshaus. Hier überreichte in Verbindung mit einem Gedichtvortrag ein weißgekleidetes Mädchen dem neuen Pfarrer den Schlüssel zum Gotteshaus. In der im Festtagsglanze erstrahlenden Kirche widelte sich anschließend das feierlich-eindrucksvolle Jeremionel der Inbesitznahme durch den neuen Pfarrer ab.



Dr. jur. Heinrich Mantler,

der frühere langjährige Leiter von Wolffs Telegraphen-Büro, feiert am 26. September seinen 70. Geburtstag. Mantler, der sich zuerst in Wien als Journalist einen Namen machte, wurde 1889 von Fürst Bismarck mit einer schwierigen publizistischen Aufgabe betraut. 1890 trat er in die politische Redaktion von Wolffs Telegraphen-Büro ein und 1891 in die Direction. 33 Jahre lang leitete er das Telegraphenbüro, das unter seiner Führung sich stetig ausbaute und vergrößerte. Auch das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsvorleger hat Mantler mitgegründet.



A. P. Giannini,

der Gründer der amerikanischen Transamerica-Corporation, des ausgedehntesten Bankentanzens von U. S. A., hat die Auflösung der Bankengruppe beschlossene und ist bereits aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Die Verluste betragen nicht weniger als 4 Milliarden Mark.



Geheimrat Prof. Dr. Leo Gräß,

der bedeutende deutsche Physiker, wird am 26. September 75 Jahre alt. Prof. Gräß lehrte von 1893 bis 1926 an der Universität Wünnen. Seine Arbeiten über Wärmeleitung und Wärmestrahlung, Mechanik, Hydrodynamik und Elektrizität erwarben sich in weiten Kreisen eines guten Rufes, sein Lehrbuch „Die Elektrizität und ihre Anwendungen“ ist in zahlreichen Sprachen überetzt worden.



Der amerikanische Unterstaatssekretär Castle hielt vor führenden Industriellen eine bedeutungsvolle Rede, in der er erklärte, daß sich Amerika von seiner Depression erheben und erholen würde, wenn es auch der übrigen Welt besser ginge. Infolgedessen sei Hoover's Plan eines Schulden-Moratoriums der einzige Weg zur Besserung auch für Amerika selbst. Ferner betonte er, daß Deutschlands gewaltige Reparationslast einer der Hauptursachen für die europäischen und amerikanischen Kriege sei.